



# Berufe im Einklang mit der Natur

**BILDUNG** Die Gartenbauschule Hünibach (GSH) bietet jährlich 26 jungen Leuten einen Ausbildungsplatz im biologisch-dynamischen Gartenbau an und ist damit einzigartig in der Schweiz. Auch zwei junge Frauen aus dem Frutigtal absolvieren ihre Ausbildung in der naturnahen Lehrwerkstätte.

BARBARA STEINER-SUTER

Andrina Bleisch aus Adelsboden und Kathrin Durand aus Reichenbach sind im 2. Lehrjahr der Ausbildung zur Gärtnerin EFZ Fachrichtung Zierpflanzen. Ihre Arbeiten sind vielfältig: Sie vermehren und kultivieren Zierpflanzen für den Innen- und Aussenbereich, ziehen Schnittblumen und bepflanzen Gefässe.

*«Wir gärtnern mit der Natur, damit sie durch unsere Arbeit keinen Schaden erleidet.»*

Kathrin Durand,  
Lernende Gärtnerin

«Wir fertigen auch Trockenblumen an, die wir dann im Winter zu Gestecken verarbeiten», so Bleisch. «Das mache ich am liebsten.»

## Freude an naturnaher Arbeit

Die Berufswahl der beiden kam nicht unerwartet: «Meine Grosseltern hatten im Aargau einen Bauernhof mit einem schönen Garten, der mir immer sehr gefallen hat», erzählt Bleisch. Durand hatte als Kind ein eigenes Beet im elterlichen Gemüsegarten: «Ich durfte immer auswählen, was ich anpflanzen wollte. Zudem habe ich mich schon immer gern im Freien aufgehoben.» Beide nahmen daher an einer Führung teil, um erste Einblicke in den Betrieb zu erhalten, schrieben eine Bewerbung, wurden zu zwei Schnuppertagen eingeladen und erhielten die Lehrstelle. Doch nicht alle Lernenden des

Betriebs finden den Einstieg ins Berufsleben so einfach. Die GSH bietet auch Jugendlichen eine Chance, deren Ausbildungsweg nicht gradlinig verläuft, die zum Beispiel eine Lehre abgebrochen haben, mit schulischen oder psychischen Problemen kämpfen. «Jeden Morgen versammeln wir uns im Innenhof, um Themen zu besprechen, die für alle wichtig sind. Am Montag erfahren wir zusätzlich Aktuelles aus den Bereichen. Dann gehen wir in unsere Abteilung, wo wir nochmals zusammenkommen, um die Arbeiten zu verteilen», erzählen die angehenden Gärtnerinnen. Stärke durch Gemeinschaft, Teamfähigkeit und Eigenverantwortung sind Werte, die in der GSH seit Jahrzehnten verwurzelt sind. «Gut miteinander leben und arbeiten ist bei uns wichtig», erklärt Durand, «das gefällt mir besonders.»

## Altes Wissen und neue Erkenntnisse

«Wir gärtnern mit der Natur, damit sie durch unsere Arbeit keinen Schaden erleidet», erläutert Kathrin Durand. Das heisst: Verzicht auf jegliche Chemie, dafür mehr Handarbeit, mehr Sorgfalt in der Pflege. Wichtig sei aber auch richtiges Giessen, ergänzt Direktorin Serena, weder zu viel noch zu wenig Wasser. «Wir berücksichtigen zudem auch die Konstellation der Sterne und die Mondphasen», so Bleisch. Es ist altes Wissen, über Generationen weitergegeben, das nun im modernen biologisch-dynamischen Gartenbau Anwendung findet.

Das erste Lehrjahr besuchen alle Lernenden den betriebseigenen Unterricht, da der Schulstoff der ersten zwei Semester für alle Fachrichtungen gleich ist. Im zweiten und dritten Lehrjahr besuchen sie die öffentlichen Berufsschulen. Während der ganzen Ausbildung werden sie zusätzlich in betriebsinternen biologisch-dynamischen Kursen geschult. Durand und Bleisch können ihren Abschluss noch in Hünibach machen. Ob die Lehrplätze jedoch in Zukunft noch zur Verfügung stehen, liegt nun im Ermessen der Politik (siehe Text rechts).



Kathrin Durand (l.) und Andrina Bleisch schätzen ihren Ausbildungsplatz inmitten des Grüns sehr.

BILD BARBARA STEINER-SUTER

## Kantonale Sparrunde bedroht Ausbildungsplätze

50 Ausbildungsplätze bietet die GSH an, dazu kommen 30 Vollzeitstellen, die sich 50 Mitarbeitende teilen. Damit der Betrieb funktioniert, unterstützt der Kanton Bern die Lehrwerkstätte mit 2 Millionen Franken pro Jahr – rund die Hälfte des jährlichen Sparrakets. Wegen des kantonalen Sparrakets soll diese Mitfinanzierung nun schrittweise abgebaut und bis zum Jahr 2021 vollständig gestrichen werden. Das hätte für den Betrieb Einschränkungen sowie einen Abbau der angebotenen Lehrstellen zur Folge. Diese Massnahme ist für Direktorin Marianna Serena unerklärlich,

da die GSH erst vor vier Jahren gemeinsam mit dem Kanton das Ausbildungskonzept überarbeitet und das Lehrstellenangebot ausgebaut hat.

Die letzten Worte sind jedoch noch nicht gesprochen, diese hat der Grosse Rat in der Novembersession. Um Öffentlichkeit und Politik vom Wert der GSH zu überzeugen, wurde eine Petition lanciert und die Grossräte zur Besichtigung eingeladen. Doch Unterstützung findet sich auch im Frutigland. Markus Meier von der Gesundheitsquelle in Frutigen bezieht jährlich rund 10 000 Gemüsesetzlinge von der GSH.

«Meine Kunden und ich schätzen die hervorragende Qualität der Pflänzchen.» Doch in erster Linie gehe es ihm um die Lehrplätze, deren Wegfall er als Verlust für die Gesellschaft erachten würde. «Einige der heute in Hünibach Lernenden würden auf dem normalen Markt keine Lehrstelle finden. Das wäre eine Verlagerung der Kosten von der Bildung zum Sozialen», meint er.

BARBARA STEINER-SUTER

Weitere Informationen finden Sie in unserer Web-Link-Übersicht unter [www.frutiglaender.ch](http://www.frutiglaender.ch).